

# Konzeptionelle Eckpunkte zum RU in der Gemeinschaftsschule

Ein Papier für Schulleitungen und Religionsfachschaften der GMS

© Dr. Johannes-Christoph von Bühler  
Schuldekan Ludwigsburg und Besigheim  
2. Juni 2014

2.vorläufige  
Endfassung

## Vorbemerkung

Mit der Gemeinschaftsschule (GMS) wird eine neue Schulform geschaffen, in welcher ohne frühzeitige Selektion der SuS ein längeres gemeinsames Lernen möglich wird, so dass jeder SuS die seiner/ ihrer Begabung entsprechenden Schulabschlüsse erreichen kann. Damit ist die GMS eine Schule, in welcher Heterogenität nicht nur gewollt ist, sondern als Chance betrachtet wird. Dieser Heterogenität kann die GMS nur mit einer veränderten Lehr-Lernform, d.h. einer sinnvollen Mischung aus individualisiertem und kooperativem Lernen gerecht werden, die ihr Zentrum beim selbstverantwortlichen Lernen hat. Die GMS macht das Lernen zur Sache der SuS. Dazu muss es schülergerechtes, lebensnahes und sinnstiftendes Lernen sein. Gleichzeitig findet in der GMS Inklusion statt, d.h. behinderte SuS werden zieldifferent gemeinsam mitbeschult. Damit geht nicht nur eine starke Individualisierung des Lernens einher, sondern es müssen gleichzeitig Formen der Gemeinschaft in Demokratie lernen, Kommunikation und kooperativem Lernen implementiert werden. In einer solchermaßen veränderten Lern-Landschaft stellt sich für den Religionsunterricht die Frage, wie er in Zukunft aussehen wird. Soll er sich mit der neuen Schule verändern? Soll er sich jeglicher Veränderung kategorisch verweigern oder erhält er in der neuen Bildungslandschaft und mit ihr in der neuen GMS auch selbst eine ganz neue Rolle und neue Aufgaben zugewiesen?

Für die Gesellschaft übernimmt der RU eine wichtige Aufgabe, nämlich die der Wertevermittlung. Die GMS will in ihrer neuen Lehr-Lernform die moderne offene Gesellschaft und deren intendierte Chancengleichheit abbilden. Und auch in einer modernen offenen Gesellschaft braucht es Religion und Werte. Für die Schule als verlängerter Arm der Gesellschaft zur jungen Generation hin ist also der RU mindestens genau so wichtig wie im alten Schulsystem. Dabei stellt sich die Frage, was Jugendliche aus veränderten Jugendkulturen in einer sich weiter verändernden Welt zur Bewältigung ihrer Inkulturationsaufgabe brauchen. Identität und Verständigung fallen nicht vom Himmel, sondern müssen gelernt, eingeübt und erarbeitet werden. Schließlich: Welche theologischen Themen und zentralen Anliegen wollen wir als Kirche dieser Gesellschaft nahebringen? Was braucht unsere Zeit von uns als Kirche?

Vor dem Horizont dieses knappen Aufrisses gilt es, sich an einer „Erneuerung“ des RU in der GMS zu beteiligen. Als Messlatten können dafür folgende Fragen gelten:

- Was braucht **die Schule** vom RU?
- Was braucht **die Gesellschaft** sowie die **Religionslandschaft**, die der RU berücksichtigen soll?
- Was brauchen **die Schüler**?

- d) Was braucht **die Kirche**: Was sind die unverzichtbaren **theologischen und religionspädagogischen** Themen (u.a. Koko; Interreligiosität)?

In diesem Papier versuchen wir in möglichst knapper Form die 4 Gipfel eines neuen Profils anzusprechen. Wir gehen dabei aber nicht ein auf alles, was die neuen Bildungspläne und die dazugehörigen Kompetenzraster betrifft.

Dieses Papier richtet sich an Schulleitungen und Religionsfachschaften in der GMS und versteht sich als eine Anregung. Es will Schulleitungen und Religionsfachschaften Impulse geben, den RU neu auszurichten. Wir bitten darum, dass die GMSen dieses hier explizierte Profil in ihrer alltäglichen Schulpraxis umsetzen und erproben.

## 1. Organisationsform des Religionsunterrichts

GMSen wählen für ihren Unterricht andere Organisationsformen als die traditionellen Schulsysteme. Deswegen muss sich auch der Religionsunterricht einer Prüfung seiner Organisationsstruktur und seiner äußeren Formen unterziehen lassen, um in der GMS einen angemessenen Platz zu finden.

Wir schlagen vor, den RU in der GMS zu organisieren entweder

- a) als **Club** oder
- b) als **Lern-Familie**.

Das Konzept des Clubs betont die eigenverantwortlichen Arbeitsvorhaben sowie den Gesellschafts- und Wirklichkeitsbezug. Der Club trifft sich ein Mal pro Woche in einem festen Zeitfenster von 2 bis 3 Stunden. **Lern-Ort** muss beim Club nicht unbedingt das Klassenzimmer sein. Man kann sich im Garten, in der Stadt, in einem Krankenhaus oder auch im Klassenzimmer treffen, eben dort wo gearbeitet werden soll und wo sich je nach Thema das Arbeitsfeld und die Aufgaben befinden. Dort werden die unterschiedlichen Arbeits-Aufgaben vereinbart, organisiert und abgesprochen. Dieses Modell eignet sich eher für die Sekundarstufe 1, im speziellen für die Klassenstufen 7 bis 10.

(vgl. dazu auch <http://www.alemannenschule-wutoeschingen.de/index.php/schullebenbeisuns/clubs.html>)

Das Konzept der Lern-Familie bzw. der Familiengruppe betont eher den kontinuierlichen Beziehungskontext und dessen kommunikative und emotionale Verbindlichkeit. In der Familiengruppe sollte über mehrere Schuljahre hinaus Kontinuität herrschen, d.h. Leben und Lernen sollte in derselben Lern-Familie stattfinden, eben wie in einer Familie. Dieses Modell eignet sich eher für eine Grundschule sowie für die Klassenstufen 5 und 6.

Im Prinzip schließen sich aber Club und Familie nicht aus, sondern können miteinander verwirklicht werden. Es bietet sich dann an, den Schwerpunkt in den Klassen 1 bis 6 auf die Familie zu legen, ab Klasse 7 dann eher auf den Club.

Für den Fall, dass der RU im Schulgebäude stattfindet, sollte er nach Möglichkeit **nicht im Lernatelier** abgehalten werden! Sowohl Kommunikations-Runden als auch Instruktionsunterricht passen nicht zum Lernatelier. Sofern der RU in der Schule stattfindet, braucht er notwendig einen multifunktionalen Raum mit Tischen und der Möglichkeit zum Stuhlkreis.

## 2. Forschender Religionsunterricht

Schule ist zunächst ein künstlich geschaffener Raum für SuS. Als solche produziert sie ihre eigene Kultur, eine Kultur, die nicht in allen Teilen angemessen und hilfreich ist für die „wirkliche Welt“. Sobald man mit SuS aus der Schule herausgeht z.B. in eine Firma oder zu einer anderen Institution, entwickeln die SuS andere, d.h. dieser neuen Umwelt angepasste Verhaltensmuster. Weil nun Schule nicht um ihrer selbst willen da ist, sondern ihre SuS in die Gesellschaft hinein entlassen will, muss sie mit dem Unterricht früh hinausgehen in die wirkliche Welt. Darin zeigt sich ein Stück sinnstiftender Unterricht. **Wirklichkeit statt Textarbeit!** Besser die konkret vorfindliche Wirklichkeit selber anschauen und studieren als ein noch so gut nachgezeichnetes Bild oder einen Text im Schulbuch. Dies gilt auch für den RU! Der RU muss hinausgehen und die religiöse bzw. gesellschaftliche Wirklichkeit anschauen, befragen, erkunden und erforschen. Religiöse Feldforschung, Umfragen, Recherchen und Interviews und deren kritische Verarbeitung sind für den RU wichtig. Die konkrete **religiöse Wirklichkeit** ist eine für SuS hoch **relevante Größe**, die auch im RU vorkommen muss. Das Prinzip des **entdeckenden Lernens** muss dabei im eigenen **Forschen, Experimentieren und Probieren** einen Platz finden.

**Wir schlagen daher konkret folgendes vor:**

**Der RU verankert fest ein Themenfeld pro Schuljahr, welches als Projekt durchgeführt wird, wie z.B.:**

- Kl. 5: **Evangelisch-Katholisch** - Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkunden und erforschen
- Kl. 6: **Schöpfung und Verantwortung** - biblischer Schöpfungsauftrag u. Schöpfungsverantwortung
- Kl. 7: **Diakonie** - biblische Grundlegung und Erkundung des diakonischen Arbeitsfeldes
- Kl. 8: **Träume und Sehnsüchte** – Zukunftsvisionen, Abhängigkeiten, Gefahren u. Chancen
- Kl. 9: **Grenzen des Lebens** – beschädigtes Leben, ethische Konflikte, Beratungsstellen
- Kl. 10: **Grenzen des Lebens** – Umgang mit Tod und Sterben, Hoffnung über den Tod hinaus

Die hier angeführten Themenfelder entstammen den Bildungsstandards 2004 des Faches Evangelische Religionslehre für die Realschule. Sie können entsprechend auch aus den Themenfeldern für Katholische Religionslehre entnommen werden. Darüber hinaus können jederzeit auch andere Themenfelder als Projekt herangezogen werden.

## 3. Person-orientierter Religionsunterricht

Biblische Geschichten aus AT und NT samt der in ihnen aufbewahrten Erfahrungen von biblischen Personen sind für einen person-orientierten RU tragend. Solche Themen bieten den SuS Identifikations- und Anknüpfungspunkte für die eigene Lebensbewältigung. Im RU werden die biblischen Themen und ihre Personen als Medium benötigt, an welchen der persönliche Bezug bzw. die jeweilige den SuS betreffende Thematik festgemacht werden kann. Innerhalb des Bereichs von Kompetenzen und Standards muss daher eine große Flexibilität herrschen, damit der RU den persönlichen Belangen der SuS gerecht werden kann. **Die Person-Orientierung hat Vorrang vor Kompetenz- und Leistungsfragen!**

Ein person-orientierter RU widmet sich in erster Linie der Person des SuS. Er wird daher dem Schwerpunkt **Erzählen** sowie den Schwerpunkten **Sprache, Kommunikation und Beziehung** genügend Raum gewähren. Vor diesem Hintergrund schlagen wir vor, Methoden der Theaterpädagogik in deutlich verstärktem Maße zur Stärkung der Sprachfähigkeit der SuS einzuführen.

Ebenso wichtig sind für einen person-orientierten RU nicht nur der klare Lebensweltbezug und eine stark gewichtete Schülerorientierung, sondern auch die performativen Unterrichtsformen und Zugänge.

#### 4. Konfessionell und interreligiös vernetzender Religionsunterricht

In einer religiös pluralen Gesellschaft braucht es in verstärktem Maß die Fähigkeit, sich über die eigenen religiösen Grundsätze mit Andersdenkenden verständigen zu können. Daher soll in der GMS ein RU geschaffen oder organisiert werden, welcher gezielt eine religiöse Kommunikations- und Verständigungsfähigkeit fördert. Dazu sollten die Themenfelder des RU-Bildungsplans teils in Konfessionsgruppen, teils konfessionell-kooperativ und wo möglich auch interreligiös-kooperativ unterrichtet werden. Dazu wäre es dringend nötig, eine Ethikgruppe schon ab Klasse 5 einzurichten. Dies geht nicht ohne enge Abstimmung mit der Schulleitung.

Sowohl das Lernen in der konfessionell homogenen Lerngruppe als auch der konfessionell-kooperative RU sind und bleiben in ihrer Form wertvolle und wichtige Lernräume, die nicht aufgegeben werden dürfen. Vor allem der konfessionell-kooperative RU ist eine wesentliche Errungenschaft, der seinen Platz auch weiterhin braucht und der jetzt nicht leichtfertig aufgegeben werden sollte. Aber durch KoKo haben wir ein Lernprinzip erhalten, welches auch auf interreligiös-kooperatives Lernen angewendet werden kann. Diese Erweiterung sollte jetzt in der Gemeinschaftsschule eingeführt werden.

Mit einer solchen Schwerpunktsetzung würde der Religionsunterricht weder seine eigene konfessionelle Identität aufgeben und zugleich könnte er deutlich machen, dass ihm an religiöser Verständigung und am Zugewinn von religiöser Sprach- und Kommunikationsfähigkeit in einer religiös pluralen Gesellschaft gelegen ist.

Für den RU in der Gemeinschaftsschule schlagen wir daher eine Mischung von

- ⊙ nach Konfessionen getrenntem RU,
- ⊙ konfessionell-kooperativem RU und
- ⊙ interreligiös-lernendem RU vor.

Dies kann prinzipiell in mehreren Modellen organisiert werden.

#### Modell-Beispiel:

Eine organisatorisch relativ einfach zu verwirklichende, aber im Ergebnis den obigen Ausführungen nahe kommende Form sähe folgendermaßen aus:

Klasse 5	Konfessions-Gruppen	} in jedem Schuljahr findet für alle RU-Gruppen verpflichtend <b>ein interreligiöses Projekt</b> statt.	
Klasse 6	Konfessions-Gruppen		
Klasse 7	KoKo		
Klasse 8	KoKo		
Klasse 9	KoKo		
Klasse 10	KoKo		

Bei diesem Modell müsste lediglich KoKo beantragt werden. Das interreligiöse Projekt bedarf keiner Beantragung, sondern kann durch die Fachschaft festgelegt werden. Als neue Form beantragt werden

müsste dann noch die Ausweitung von KoKo auf 2 Standardzeiträume (bisher ist KoKo nur für einen Standardzeitraum möglich).

Ebensogut könnte man auch ein Kursmodell entwerfen, in welchem die oben beschriebenen Grundsätze verwirklicht und umgesetzt werden. Zu beachten ist bei allen Organisationsformen immer, dass manche Eltern für ihre Kinder ausnahmslos keinen Kontakt zu religiösen Konfessionsgruppen wollen. Daher dürfen Ethiklehrer auch keinen RU erteilen. Für solche Schüler müsste ein religions-freier Ethik-Unterricht gewährleistet sein.

## Schlussbemerkung

Wir bitten Schulleitungen und Religionsfachschaften von GMSen dieses 4-gipfelige Profil eines erneuerten RU in der GMS miteinander zu kommunizieren, denn es müssen dafür notwendig schulorganisatorische Entscheidungen und Weichenstellungen getroffen werden, welche eine Religionsfachschaft nicht alleine entscheiden kann. Des Weiteren sollte diese Konzeption in der Fachschaft Religion beraten und ggf. beschlossen werden. Danach folgt die Umsetzung, sie wird nicht sofort in allen Stücken gelingen, sondern muss erprobt und ggf. sinnvoll verändert werden. Nach einer angemessenen Erprobungsphase bedarf es dann der Genehmigung durch die (evangelischen und katholischen) Oberkirchenbehörden für die Durchführung von KoKo ggf. mit einer interreligiösen Erweiterung.

Über Rückmeldungen aus Ihrer Praxis und ggf. Zwischenstandsberichte würden wir uns freuen. Wir wünschen Ihnen allen viel Freude und gute Erfahrungen sowie viel Erfolg bei der Arbeit mit diesem Konzept und grüßen Sie alle recht herzlich!

Ludwigsburg, den 2. Juni 2014

### *Dr. Johannes-Chr. von Bühler*



Evangel. Dekanatämter Ludwigsburg & Besigheim  
Schuldekan Dr. Johannes-Chr. von Bühler  
71638 Ludwigsburg, Karlsplatz 9  
Fon 07141 - 92 65 17  
Fax 07141 - 90 56 52  
Mobil 0177 – 3030 551  
E-Mail buero@ev-schuldekan-lb.de

### *Jörg Fröscher*

Theodor-Heuglin-Gemeinschaftsschule  
Hirschlanden-Schöckingen  
GMS-Rektor Jörg Fröscher  
71254 Ditzingen, Leiterweg 70  
Fon 07156 – 436 120  
Fax 07156 – 436 1223  
E-Mail ths@heuglin-schule.de

### *Gabriele Karle*

Evangel. Dekanatämter Mühlacker & Vaihingen  
Schuldekanin Gabriele Karle  
75417 Mühlacker, Eckenweiherstr. 9  
Fon 07041 - 62 42  
Fax 07041 - 86 31 50  
E-Mail schuldekan.muehlacker @elk-wue.de

### *Michael Peters*

Kathol. Schuldekanatamt Ludwigsburg  
Schuldekan Michael Peters  
71642 Ludwigsburg, Parkstr.34  
Fon 07141 - 2 52 07-50  
Fax 07141 - 2 52 07-59  
E-Mail petmichael@aol.com







# Anhang: Bildungsstandards 2004 Evang. Religion für die Realschule

## Beispiel-Vorschlag für eine Zuordnung der Themenfelder

### Themenfelder Realschule - Klassenstufe 5/6:

Themenfelder	evangelisch	interkonfessionell	interreligiös
<b>Die Bibel kennen lernen:</b> → Entstehung und Überlieferung der Bibel → Orientierung in der Bibel (Aufbau der Bibel im Überblick, Bibelstellen finden, Erschließungshilfen) → Individuelle Auseinandersetzung mit ausgewählten biblischen Texten (z. B. 2. Mose 3; 5. Mose 6; Psalm 23; Lk 2,1-40; Lk 15) Erfahrungen mit Gott/Psalmen → Biblische Geschichten von der Beziehung zwischen Gott und Menschen (z. B. David, Ruth, Jakob, Mose) → Menschen wenden sich an Gott in Grunderfahrungen und Grenzsituationen des Lebens – mit Worten der Klage, des Lobens und des Dankens (Psalmen)			
	<b>Sprache/Theater</b>		
<b>Lebensstationen Jesu:</b> → Jesus, ein Jude – seine Zeit und Umwelt → In Jesus kommt Gott den Menschen nahe (Begegnungsgeschichten aus den Evangelien)			
	<b>Sprache/Theater</b>		
<b>Evangelisch – Katholisch:</b> → Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z. B. Sakramente, Kirchenräume, Glaubensbekenntnis, Gottesdienste, Ämter) → Feste im Kirchenjahr und ihre biblische Begründung → Ökumene in Schule und Gemeinde			
	<b>Projekt Kl.5</b>		
<b>Islam:</b> → „Fünf Säulen“ des Islam → Moschee und Kirche, Koran und Bibel, Mohammed und Jesus → Muslime in Deutschland			
	Interreligiöses Projekt		
<b>Schöpfung und Verantwortung:</b> → Biblische Schöpfungstexte und Schöpfungsverantwortung → Ich – Du – Wir → Kinder haben Rechte, brauchen Schutz und können Verantwortung übernehmen			
	Interreligiöses Projekt		
	<b>Projekt Kl.6</b>		

## Themenfelder Realschule Klassenstufe 7/8:

Themenfelder	evange- lisch	interkon- fessionell	inter- religiös
<b>Mit der Bibel arbeiten:</b> → Unterscheidung verschiedener Textformen in der Bibel → synoptischer Vergleich → Verwendung von Erschließungshilfen (z. B. Konkordanz, Bibellexikon, Synopse, Bibel-CDROM, geeignete Internetadressen)			
<b>Prophetie:</b> → Orientierung an Gottes Weisungen (z. B. 2. Mose 20,2-17, 2. Mose 21-23, Micha 6,8; Mt 5,43-48) → Merkmale sowie soziale und politische Situation eines biblischen Propheten als Sprachrohr Gottes → Beispiel für verantwortliches Reden und Handeln heute (z. B. Martin Luther King, Aktion Sühnezeichen)			
<b>Jesus verkündet das Reich Gottes:</b> → Überblick über ein Evangelium → Zwei Gleichniserzählungen vom Reich Gottes → Zwei Wundergeschichten als Hoffnungsgeschichten → Die ersten Christen			
<b>Diakonie:</b> → Biblisch-christliche Begründung für diakonisches Handeln (z. B. Lk 10,29-37 Samariter; Apg 2,42-47; Apg 4,32-37; Apg 6,1-7; 1. Kor 12,1-31) → Auseinandersetzung mit einem diakonischen Arbeitsfeld → Ein Lebensbild aus dem Bereich der Diakonie			
<b>Träume und Sehnsüchte:</b> → Eigene und biblische Zukunftsvisionen und -hoffnungen (z. B. Jes 11,1-9; Offb 21,3-5) → Gründe, Formen und Überwindungsmöglichkeiten der Abhängigkeit → Partnerschaftlicher Umgang miteinander		 	
<b>Judentum:</b> → Ausdrucksformen jüdischen Glaubens und Lebens (z. B. Sabbat, Jahresfeste, Lebensfeste, Speisevorschriften, Gebete, jüdische Gemeinden) → Die jüdische Hoffnung auf den Messias und der Glaube an Jesus Christus			



## Themenfelder Realschule Klassenstufe 9/10:

Themenfelder	evange- lisch	interkon- fessionell	inter- religiös
<b>Die Bibel verstehen:</b> → Grundlegende Textformen der Bibel und ihr ‚Sitz im Leben‘ (z. B. Schöpfungserzählungen, Gesetzestexte, Lob- und Klagepsalmen, prophetische Kritik, Evangelien und ihre Erzähltraditionen, Rede, Brief, Hymnus) → Bibelkundlicher Überblick an ausgewählten Beispielen → Die Bergpredigt und ihre Wirkungsgeschichte			
<b>Gottesvorstellungen:</b> → Gottesbilder in der Bibel (Der Gott Israels und der Vater Jesu Christi) → Wer bin ich vor Gott? Die reformatorische Entdeckung → Gott in Bekenntnistexten und heutiges Reden von Gott → Offenbarung des verborgenen Gottes: Gotteserfahrungen heute (z. B. Theodizee, Religion im Alltag, Taizé)			
<b>Kirche in der Welt:</b> → Martin Luther und die Reformation → Kirche im Nationalsozialismus → Kirche und Politik heute (z. B. Friedensfrage, soziale Gerechtigkeit, Ökologische Verantwortung, Theologie der Befreiung)			
<b>Grenzen des Lebens:</b> → Lebenswert? Begrenztheit, beschädigtes Leben, Menschenwürde → Ehrfurcht vor dem Leben: ein ethischer Konfliktfall (z. B. Pränatale Diagnostik, Gentechnik, Schwangerschaftsabbruch, Euthanasie) → Umgang mit Sterben und Tod → Hoffnung über den Tod hinaus - christliche Auferstehungshoffnung			
<b>Religionen außerhalb Kirche und Christentum:</b> → Juden und Christen: Die Wurzel trägt den Spross → Spuren jüdischen Lebens in der abendländischen Kultur und Gegenwart → Antijudaismus und Antisemitismus → Die ‚abrahamitischen‘ Religionen: Absolutheitsanspruch und Toleranz			

Sprache/Theater

Interreligiöses Projekt

Projekt Kl.9

Projekt Kl.10

Interreligiöses Projekt